

Donnerstag 8. bis 14. Juli Karajini NP- Port Hedland- Cape Kerudren

Do, 8. Juli

Auf unserer Fahrt durch die Pilbara, einem Landstrich in Nord- West Australien, sahen wir außer einer atemberaubenden Landschaft auch eine ganze Menge von feinem pudrigem roten Staub.



Da es hier oben ein sehr angenehmes Klima herrscht, nicht zu warm, nicht zu kalt, wimmelt es hier im Norden in den Monaten von Juni bis August vor Touristen. Selbst in Port Hedland, einer Stadt die von Eisenerz Förderung und ihrer Verschiffung lebt und in der es keine Natur Schönheiten gibt, war es kaum möglich einen Platz auf dem Campingplatz zu bekommen. Thomas legte sich aber richtig ins Zeug und bearbeitete die nette Dagmar aus Berlin an der Rezeption so lange, bis wir tatsächlich einen Stellplatz bekamen. Wir machten hier halt, da wir in der Stadt einige Sachen erledigen wollten. Was den Verkauf unseres Autos und die eventuelle Versendung meines Fahrrades betrifft. Nachdem wir noch mit unseren Nachbarn den Platz getauscht hatten, konnten wir sogar unseren Anhänger aufschlagen.

sonnig 25 Grad, Nachts 17

Fr, 9. Juli

Unsere Vorhaben in Port Hedland sind so verworren, das ich gar nicht weiß, wie und wo ich anfangen soll. Als erstes buchten wir an diesem Morgen unsere Flüge bei der Air New Zealand um. Es lief wesentlich besser als beim ersten Mal letztes Jahr im November, der Anruf war ja die Hölle gewesen. Im Vorfeld hatten wir vergessen, das Mitte September die Sommerferien aufhören, somit konnten wir leider unseren Flug von San Francisco nach Stuttgart nicht vorverlegen.

Also kommen wir wie ursprünglich geplant am 16. September in Frankfurt an. Die Käufer unseres Autos hatten uns darum gebeten, das in Queensland zugelassene Auto nach West Australien um zu melden. Da man in diesem Bundesstaat alle Formalitäten, so wurde uns das von den beiden aus Hamburg gesagt, im Internet erledigen kann. Eigentlich könnte uns das ja egal sein, wir müssten nur in Darwin (Nord- Australien) den Kaufvertrag unterschreiben und vorher einen Sicherheits-Check machen lassen. Thomas lies sich aber zum Um melden breitschlagen und somit began der vier Tage lange Stress, da wir von Tuten und Blasen keine Ahnung hatten. Als erstes mussten wir bei der Touristen Information erst einmal nachfragen, wo hier in Port Hedland eine Zulassungsstelle ist. Die ist praktischer Weise in der Post von Süd Port Hedland unsere Campingplatz im 12 Kilometer entfernten North- Port Hedland. Auf der Zulassungsstelle quälten wir mit unseren zahlreiche Fragen die sehr hilfsbereite Mitarbeiterin. Von ihr bekamen wir folgende Fakten.

1. Man braucht so etwas wie einen Tüv, wenn man ein Auto verkauft in diesem Bundesstaat.
2. Man braucht eine Wegfahrsperre für das Auto.
3. Den den Namen der zertifizierten Werkstatt und den ungefähren Stadort.
4. Als Adresse langt auch ein Campingplatz
5. Die neuen Schilder kosten 70 Dollar.
6. Die Steuern belaufen sich auf ungefähr 300 Dollar im halben Jahr

Danach suchten wir die Werkstatt in Nord Port Hedland auf, um uns dort nach den Preisen zu erkunden und nach einem Termin zu fragen. Dort erhielten wir dann folgende Informationen:

1. Der Sicherheits Check kostet 80 Dollar.
2. Die Wegfahrsperre kostet 310 Dollar³
3. Einen Termin für die Wegfahrsperre gibt es evtl am Montag.

Nun war es an diesem Tag genug mit der Auto Organisiererei und jetzt erzähle ich die Fahrrad Geschichte. Wie manche vielleicht gelesen haben, mussten wir auf dem Hinflug bei der Lufthansa 150 Euro pro Rad bezahlen. Da wir zwar bei der Air Newzealand, das Rad als zweites Gepäckstück mitnehmen durften es bei der Lufthansa aber als Sportgepäck gilt und das kostet halt Kohle. Somit stand der Beschluss fest, das Thomas Rad hier im Lande bleiben darf, da es nur 300 Euro Wert hat. Mein Bike ist ja noch einiges Mehr wert. Da wir aber zusätzlich von Darwin noch nach Sydney fliegen, würde das für mein Rad nochmal zusätzlich was kosten und ein Rad auf Australischen Binnen Flug mitzunehmen, ist auch nicht gerade einfach. Das machen hier kein Billig Anbieter. Deshalb waren wir auf der Post um nach den maximal Proportionen zu fragen. Am Schalter stand dann glücklicherweise eine nette Mitarbeiterin mit dem schönen Namen Silke. Die uns auf Deutsch dann dreimal bestätigte, das ein Paket die Maße haben darf. Das Paket ist von Australien nach Deutschland sogar billiger als die 150 Euro die die Lufthansa abzocken.

Länge 1,05 M

**Rund-
herum
1,40 M**

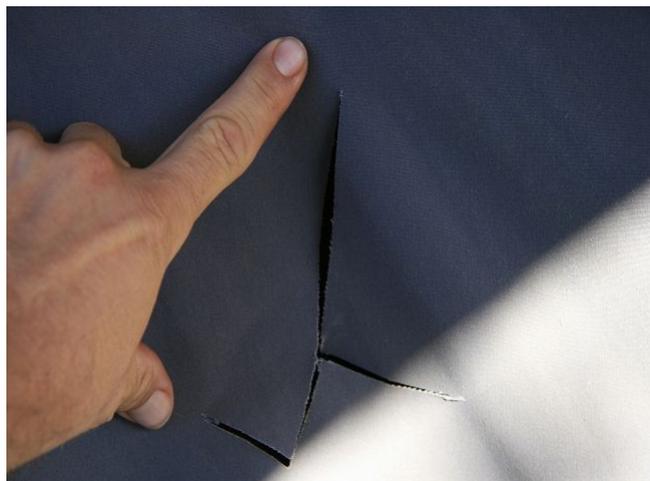
Für diesen Tag hatten wir genug Information bekommen, auf dem Campingplatz machten wir uns natürlich weiter unsere Gedanken und versuchten über das Internet heraus zu bekommen ob es möglich ist unser Auto weiterhin in Queensland angemeldet zu lassen.

Mitten in der Nacht wurden wir durch ein komisches Geräusch aus dem Schlaf geholt. Erst dachten wir, der Nachbar geht einfach nur aus seinem Zelt, aber irgendwie war es komisch. Es hörte sich eigentlich mehr wie eine Schere an. Bis wir endlich richtig Wach wurden, schien in unser Zelt ein Taschenlampen Strahl. Somit war uns klar, das es sich um einen Einbrecher handelt. Wir waren aber etwas geschockt und wussten nicht wie reagieren. Schreien getraute ich mich nicht. Aus dem Bett springen um den Einbrecher zu stellen war zu gefährlich, man weiss ja nie ob die unter Drogen stehen oder Waffen haben. Der Einbrecher verpisste sich dann aber. Wir standen auf, holten den Platzwart. Der kam dann sofort und dachte wir wären die einzigen Opfer und wollt erst am nächsten Tag die Polizei holen. Nach etlicher Zeit hatten wir uns wieder beruhigt und lagen mit einem mulmigen Gefühl in unserem Bett. Dann kam doch noch die Polizei und nahmen um 3.30 Uhr in der früh um unsere Daten aufzunehmen und das Loch i Zelt anzusehen. In das Auto wollten sie auch einbrechen, klappte aber nicht. Als wir mit der Polizei redeten kam eine ältere Frau zu uns und meinte, wir sollen doch um diese Zeit keinen so Lärm machen. Thomas und ich waren total verblüfft das die Dame es wagte die Polizisten zu rügen, das gibt es glaube in Deutschland nicht.

sonnig 25 Grad, Nachts 17

Sa, 10. Juli

Der Rest der Nacht war schnell vorbei. Wie sich herausstellte waren wir nicht die einzigen Opfer. Unter anderem hatte man bei der Beschwerungs-Dame von letzter Nacht auch das Zelt aufgeschlitzt und aus dem Auto die Geldbeutel heraus geklaut. Sie hatte in der Nacht gar nicht bemerkt, das wir mit Polizisten redeten deshalb die strenge Maßregelung unseres lauten Ge-sprächs . Bei anderen, hatte man auch den Rucksack aus dem Zelt geklaut. Wir hatten also noch Glück im Unglück.



Damit es uns heute nicht langweilig wurde, fuhren wir abermals kreuz und quer von Nord nach Süd Port Hedland hin und her und drumherum um einige Dinge zu erledigen. Als erstes suchten wir nach einem Zelt Spezialisten um dort eventuell einen Flicker oder so etwas für unser Loch im Zelt zu kaufen. Der nicht gerade sehr vertrauenserweckende Chef meinte wir sollen mit dem Trailer vorbei kommen wenn wir abreisen und er schaut, wie man den Schaden dann am besten behebt. Als nächstes waren bei einem Radladen um einen Karton zu schnorren. Thomas war schon im Vorhinein klar, das das Fahrrad mit der Tretkurbel höher ist als die maximal Größe, die wir verschicken dürfen. Deshalb lieh er sich im Fahrradgeschäft auch noch Werkzeug aus, um die Tretkurbel abzumontieren. Wie sich heraus-stellte brauchte er das geliehene Ding gar nicht. Aber ein weiteres Mal eine sehr nette Geste eines Australischen Unternehmens. Danach waren wir noch Lebensmittel einkaufen, beobachten wie ein riesiger Fracht Schiff in den Hafen fuhr, waren am Nachmittag im Pub und Hotel am Hafen ein Leicht Bier trinken. Dort waren schon ne ganze Menge sehr angeheiterte jung Menschen und das Mittags um zwei.

Als wir am Campingplatz zurück waren, schnitt Thomas den Radkarton auf folgende Maße zu: 1,05 Meter lang, 47 Zentimeter hoch und 22 Zentimeter Breite zu. So die Vorgaben der Post nicht überschritten wurden. Man glaubt es kaum bis auf meine Laufräder passte das zerlegte Fahrrad und noch einige Dinge mehr in diese Mini Verpackung. Während Thomas sich um mein Rad kümmerte, räumte ich mal den Anhänger etwas aus und sortierte den Inhalt so, das falls wir den Trailer jetzt schon verkaufen sollten, wir auch alles ins Auto bekommen würden. Thomas telefonierte noch mit seiner Mutter in Spanien, die nun das erste Mal ohne ihren Mann im Ferienhaus in Moraira war. Dem entsprechend war die erste Nacht auch ziemlich hart gewesen.

Das Nintendo Werbe Tour Wohnmobil war auch schon wieder vor Ort und wir besuchten das nette freundliche Paar erneut. Dort erzählten wir von unseren Erlebnissen der letzten Woche.

sonnig 27 Grad, Nachts 17

So, 11. Juli

Nach Wäsche waschen, Blog im Internet hochladen und die Fertigstellung meines Bikepakets gingen wir endlich einmal an den nahe gelegenen Fluss. Dort war es wirklich wunderschön. Man konnte im klaren Wasser kleine Fische schwimmen sehen. Das Angeln machte meinem Freund viel Spaß, so das er drei Stunden am Fluß verbrachte. Mir wurde dann irgendwann die Sandfliegen Gefahr zu hoch. Eine weiter Attacke dieser klein Mistviecher wollt ich nun wirklich aus dem Weg gehen.



sonnig 27 Grad, Nachts 17

Mo, 12. Juli

Als erstes rief Thomas in Queensland beim Büro für Transport und Verkehr an und erkundigte sich ob es Möglich ist unser Auto auch in Queensland umzumelden, das geht aber nicht. Deshalb sind wir ja auch so furchtbar nett zu den Käufer unseres Autos und melden das Auto nun doch auf West Australien um. Obwohl, wie schon erwähnt, wir den Toyota eigentlich nur abmelden müssten und das geht auch in Nord Australien.

Erneut fuhren wir auf die Post und Zulassungsstelle um unser Paket wiegen zu lassen und zwei kleinere nach Sydney zu schicken. Bei dieser Stelle wurde uns gleich gesagt, das das Paket viel zu groß ist und der komplette Umfang nur 1,40 haben darf. Thomas und ich waren dermaßen empört und schockiert, das wir wirklich fast pampig zu dieser Mitarbeiterin wurden. Hilft ja alles nichts, die Frau hatte nun wirklich gar keine Ahnung von ihren eigenen Bestimmungen, aber sich die Mühe geben und hier rumdiskutieren bringt ja nicht. Also zum Anderen Post Office mit der netten Silke. Die haben die ganze Sache gewogen, waren aber wegen dem Umfang auch sehr pingelig, es hatte an einer Stelle nämlich 1,42 Meter Umfang. Aber dann konnten wir das Paket noch richtig Versand fertig machen und dann später losschicken.

Dann hatten wir noch keine Bestätigung der Air New Zealand erhalten, also dort nochmals anrufen um dann festzustellen, das die Endung der E-Mail Adresse nicht geändert wurde. Auch für unseren Flug nach Sydney, gab es keine Bestätigung, das konnte man aber über das Internet nochmals anfordern.

Morgen um halb neun wollte sich Thomas gleich einen Termin für den Einbau der Wegfahrsperrung geben lassen. Am Freitag hatte es noch geheißen, kein Problem, das geht kurzfristig, aber nun bekamen wir erst für Dienstag einen Termin.

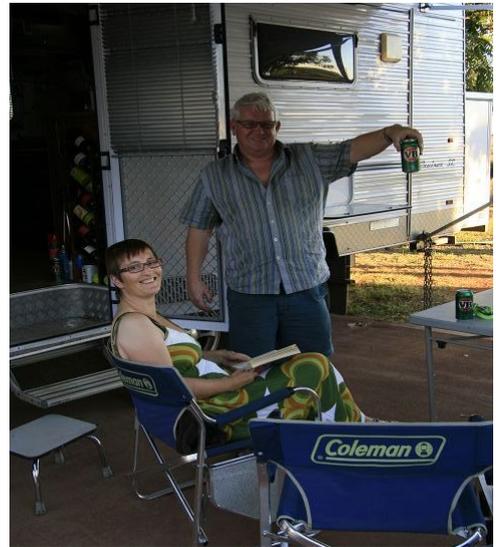
Dann bekamen wir schon eine Anfrage wegen dem Verkauf des Trailers, dazu demnächst, die ausführliche Story dazu.

Am Nachmittag kam dann der Günther aus Villingen-Schwenningen mit seinem Wohnwagen an. Das ist der bei dem wir das Deutschland gegen Argentinien Spiel angesehen hatten. Gestern Abend meinte mein Freund noch "jetzt sind wir schon so lange in Port Hedland, dann könnte eventuell noch der Günther auftauchen. Es gab ein nettes Wiedersehen und wir tauschten uns am Nachmittag für eine Stunde oder so mit ihm aus. Danach gingen wir noch bei der Berliner Dagmar auf einen Drink vorbei. Sie hat sogar die Australische Staatsbürgerschaft. Sie hatte ein paar sehr nette Anekdoten aus ihrer Vergangenheit zu berichten. Mich interessierte im Besonderen die 70er Jahre in Berlin.

sonntag 27 Grad, Nachts 17

Di, 13. Juli

Um halb sieben in der Frühe fuhren wir in die Werkstatt unseres Vertrauens. Geduld, Geduld hieß dann unsere Devise. Erst wurde die Wegfahrsperrung eingebaut. Danach saß Thomas wie auf Kohlen, er hatte solche Angst, das mit dem Auto was sein könnte und wir den Westaustralischen „TÜV“ nicht bestehen. Der Mechaniker war sehr angetan vom Landcruiser. Gute Kondition für sein Alter. Nach drei Stunden waren wir endlich fertig und davon überzeugt, jetzt die Kutsche ummelden zu können. Aber es gab noch einen kleinen Pferdefuß. Das Sicherheitszertifikat muss man nach Perth faxen, damit die dort ein Konto anlegen können. Das dauert so zwischen zwei Stunden und einem ganzen Tag. In unserem Fall natürliche 24 Stunden, also konnten wir diese Industrie Stadt wieder nicht verlassen. So hatten wir die ganze Zeit das ungute Gefühl, das doch noch etwas schief gehen könnte.



Mi, 14. Juli

Wir erwarteten mit Ungeduld den Anruf aus der Werkstatt. Der Anhänger und das Auto waren schon gepackt, als das Telefon endlich klingelte. Endlich war die Bestätigung aus Perth zurück. Dann fuhren wir zu dem Zelt Typen, der besah sich die Bescherung und nähte dann Schnitte



wieder zusammen. Nach einer halben Stunde, war das Loch genäht. Als Thomas bezahlen wollte, sagte der äußerlich etwas zweifelhafte Mann. „No worries“ ihr seid auf ja auf Reisen ist schon in Ordnung, kostet nichts. Selbst auf Thomas sein drängen wollte er kein Geld nehmen. Das war eindeutig mal wieder ein Beweis, das man sich von Äusserlichkeiten nicht täuschen lassen soll.

In der Werkstatt holten wir unsere Unterlagen und fuhren dann zur Zulassungsstelle in der Post. Wir waren sehr nervös immer in der Angst, das etwas nicht klappen könnte. Es ging fast alles glatt

dauerte nur 45 Minuten und da es in der Mittagszeit war, wurde die Schlange hinter uns immer länger und länger. Am Schluss standen sicher 12 Menschen am Schalter an. Zur Feier des Tages gönnten wir uns einen Angus Burger bei Mc. Donald.

Endlich konnten wir weiterfahren und fuhren an diesem Tag zu Cape Kerudren um dort die Nacht zu verbringen. Wären wir in der ersten Camping Reihe gestanden, hätten wir einen wunderbaren Blick aufs Meer gehabt, so mussten wir uns mit einem Ausschnitt auf das blaue Wasser begnügen. Am Abend bestaunten wir die endlose Weite des Sternhimmels über uns

